

**Konzeption
des katholischen Kindergartens
St. Josef in Zeutern**



**Althohlstraße 5a
76698 Ubstadt-Weiher
Tel: 07253 / 31780
www.kita-zeutern.de**

Stand: September 2017

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Vorwort..... | 4 |
| Unsere Zielsetzung..... | 5 |
| Betreuungsangebot / Betreuungszeiten..... | 6 |
| Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit..... | 7 |
| Bildungsfelder..... | 7 |
| Sinn, Werte und Religionen..... | 7 |
| Sinne..... | 8 |
| Kognitiver Bereich..... | 8 |
| Sprache..... | 8 |
| Gefühle und Mitgefühl..... | 9 |
| Motorik..... | 10 |
| Freispiel..... | 11 |
| Aufnahmeverfahren..... | 11 |
| Die Eingewöhnung..... | 13 |
| Elternarbeit..... | 14 |
| Öffentlichkeitsarbeit..... | 15 |
| Projekte..... | 15 |
| Projekt Mittwochstreff..... | 15 |
| Sprachprojekt Schulanfängeraktivität..... | 16 |
| Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule..... | 17 |
| Kooperationspartnerschaft zwischen Kindergarten, Grundschule und anderen Institutionen..... | 17 |
| Team..... | 18 |
| Gruppen..... | 19 |
| Igelgruppe..... | 19 |
| Bäregruppe..... | 20 |
| Mäusegruppe..... | 21 |
| Ganztagesgruppe..... | 22 |
| Käfergruppe..... | 23 |
| Partizipation und Beteiligung..... | 24 |
| Qualitätssicherung..... | 25 |
| Beschwerdenmanagement..... | 26 |
| Kinder..... | 26 |
| Eltern..... | 27 |
| Konzeption der Krippengruppe des Kindergarten St. Josef..... | 29 |
| Unser Bild vom Kind..... | 29 |
| Rahmenbedingungen..... | 30 |
| Unsere Zielsetzung..... | 31 |
| Erziehungspartnerschaft Elternarbeit..... | 31 |
| Eingewöhnungskonzept..... | 32 |

| | |
|---|----|
| Körperpflege und Sauberkeitserziehung..... | 34 |
| Tagesablauf..... | 35 |
| Beobachtung und Dokumentation..... | 36 |
| Raumkonzept..... | 36 |
| Übergangsgestaltung vom Kleinkindbereich in den Kindergarten..... | 37 |
| Partizipation Krippe..... | 37 |
| Beschwerdemanagement..... | 39 |
| Qualitätssicherung..... | 40 |
| Schlusswort..... | 41 |

Vorwort

Liebe Eltern,

Ihr Kind verbringt einen großen Teil seiner Zeit in unserer Einrichtung. Deshalb möchten wir ihrem Kind in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens, vielfältige Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit sich und seiner Umwelt bieten.

Unser Kindergarten St. Josef steht unter katholischer Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde Forst+Ubstadt-Weiher.

Die Gründung unseres Kindergartens geht ins Jahr 1905 zurück. Bis zum Jahre 1984 befand sich die Einrichtung in der Kapellenstraße.

Am 2. Mai 1984 wurde der neu gebaute Kindergarten, neben der Kirche, bezogen.

Wir wünschen uns, dass sich Ihr Kind in unserer Einrichtung wohlfühlt und freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen.

Ihr Kindergarten team des Kindergartens St. Josef.

Unsere Zielsetzung

Unser Kindergarten ist eine Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtung mit familienergänzenden Aufgaben.

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit steht jedes einzelne Kind. Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in der es sich geborgen und wohl fühlt. Es soll eine Vertrauensbasis zwischen Kind, Eltern und Erziehern aufgebaut werden.

Wir sehen das Kind als Individuum, das seine eigene Vorgeschichte, Erziehung und Umwelt mit sich bringt und akzeptieren es mit all seinen Stärken und Schwächen.

Wir wollen den Interessen und Bedürfnissen des Kindes gerecht werden, es in der Gesamtpersönlichkeit fördern und Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt anbieten.

Das pädagogische und organisatorische Leistungsangebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien.

Betreuungsangebot / Betreuungszeiten

In unserer Einrichtung gibt es flexible Öffnungszeiten, die Sie nutzen können.

Regelgruppe

Montag – Freitag von 07.30 Uhr – 12.30 Uhr
Montag – Mittwoch von 14.00 Uhr – 16.30 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten

Montag – Freitag von 07.00 Uhr – 14.00 Uhr

Ganztagesgruppe

Montag – Freitag von 07.00 Uhr – 17.00 Uhr

Kleinkind / Krippengruppe

Montag – Freitag von 07.30 Uhr – 12.30 Uhr
Montag – Freitag von 07.00 Uhr – 14.00 Uhr

Bei den Verlängerten Öffnungszeiten besteht die Möglichkeit ein Mittagessen für die Kinder zu nutzen.

Bei der Ganztagesgruppe ist ein Mittagessen Bestandteil des Angebotes.

Die Elternbeiträge für das gewählte Betreuungsangebot richtet sich nach der Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder.

Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit

Die Erfahrung von Zuwendung und Geborgenheit, Anerkennung und Bestätigung in der Kindergarten-Gruppe und in der gesamten Einrichtung ermöglicht es dem einzelnen Kind, Freude und Glück zu erleben.

Sie hilft ihm auch Misserfolge, Enttäuschung, Schmerz und Leid eher zu ertragen, Konflikte durchzustehen und eventuell zu lösen, eigene Bedürfnisse und Wünsche zu äußern oder zurückzustellen.

Das Kind lernt Selbstvertrauen und Zuversicht zu entwickeln, Geschehnisse differenzierter wahrzunehmen und sich auszudrücken.

Das Kind soll sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen, Wertschätzung erfahren und entwickeln, Gefühle anderer Menschen wahrnehmen, respektieren und angemessen darauf reagieren.

Bildungsfelder

Sinn, Werte und Religionen

Voraussetzung hierfür ist, dass Kinder in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen werden, den Umgang mit den Konflikten von Freiheiten sowie Grenzen einüben können und in der Erzieherinnen eine verlässliche Autorität finden, die selbst überzeugend für Sinn- und Wertorientierung steht.

Religiöse Feste, Ausdrucksformen und Geschichten spielen beim Erleben religiöser Traditionen eine wichtige Rolle.

Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken. Sie brauchen vielfältige Gelegenheiten zu sinnlich wahrnehmbaren Welterfahrungen, Zeit und Räume zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben.

Durch freies Spiel im Hof, Rollenspiele, kreatives Tun, Kochen und Backen etc. haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten ihre Sinne zu schulen und zu sensibilisieren.

Kognitiver Bereich

Denkförderung setzt eine gewisse Ausdauer und Konzentration sowie eine Lern- und Leistungsbereitschaft des Kindes voraus. Die Beobachtungs- und Merkfähigkeit, sowie die Aufmerksamkeit sollen hierbei gefördert werden. Dies geschieht bei uns unter anderem durch gezielt gesetzte Anreize und Impulse, so zum Beispiel bei der Raumgestaltung.

Kindliches Denken ist ganzheitliches Denken. Mit Beschäftigungsangeboten / Aktivitäten wollen wir das kindliche Denken fördern und anregen. Dies geschieht durch:

- das Begegnen mit Formen, Figuren, Mustern und Zahlen
- Fingerspiele, Singspiele, Abzählreime
- Sortieren, Ordnen, Benennen und Beschreiben von Gegenständen
- angeleitetes Experimentieren
- Thementische, z.B. jahreszeitlich Themen
- das Suchen nach Fragen und Antworten, z.B. „Ist das Glas halb voll oder halb leer, warum ist es nachts dunkel?“

Sprache

Die Sprache ist eines der wichtigsten Werkzeuge unseres Lebens. Sie ermöglicht es, mit unserer Umwelt in Kontakt zu treten.

Durch unser Sprachvorbild lernen die Kinder sich verbal in allen Situationen auszudrücken (die Sprechfreude der Kinder ernst nehmen). So können sie zum Beispiel Wünsche und Bedürfnisse äußern oder Konflikte verbal lösen.

Wir wollen das Kind zur Sprechbereitschaft anregen und ihm ein gutes Sprach- und Situationsverständnis vermitteln (Satzbau, Wortschatz, Wortbedeutung und Begriffsbildung).

Sprachförderung findet bei uns auf einer breiten Ebene statt. So können wir die Sprache der Kinder im Freispiel fördern durch:

- Gespräche
- Vorlesen von Geschichten, Bilderbücher usw.
- Eingehen auf Fragen und Anliegen der Kinder
- Spiele / Regelspiele, Brettspiele, Memory
- Anleiten der Kinder ihre Konflikte verbal zu lösen
- Lernen sich auszudrücken, wo und wann die Kinder Hilfe brauchen
- Arbeitsanweisungen (Bitte hole die Schere!)
- Kommunikation einzelner Spielgruppen miteinander (Bauecke, Rollenspiele in der Puppenecke)

Gezielte Beschäftigungen zur Sprachförderung sind:

- Bildergeschichten – richtige Reihenfolge erkennen und erzählen lassen
- Arbeitsblätter – z.B. die Kinder erzählen lassen, was darauf zu sehen ist
- Arbeitsblätter – Anweisungen umsetzen
- Schwungübungen kommentieren lassen (großer Kreis, kleiner Kreis)
- Hörspiele anhören
- Hörspiele selbst herstellen
- Kochen und Backen – Gespräche über die Zutaten: wann brauchen wir welche Zutaten, woher kommen die Zutaten
- Spaziergänge – Naturgespräche – Geräuschen lauschen und beschreiben lassen

Gefühle und Mitgefühl

Ein Kind, das sich in der Gruppe angenommen weiß, hat die Möglichkeit folgende soziale Verhaltensweisen kennen zu lernen:

- Einüben von Verhaltensweisen...,z.B. Einfügen in die Gruppe
- auf andere Rücksicht nehmen
- Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrnehmen und akzeptieren
- Rechte und Pflichten einer Gemeinschaft annehmen
- Hilfsbereitschaft zeigen
- sensibel werden für seine Umwelt
- Gefühle äußern
- den Nächsten achten
- sich für andere verantwortlich fühlen
- mit Menschen, gleich welcher Herkunft, umzugehen sowie auch mit Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen
- Verantwortung aufbauen
- Mitverantwortung in der Gruppe
- Beziehung zu anderen Menschen aufbauen
- Kompromisse finden lernen

Motorik

Die Kinder erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein Gespür für seine Fähigkeiten. Dem motorischen Bereich kommt der natürliche Bewegungsdrang des Kindes entgegen. Er dient zur Kräftigung und Gesunderhaltung des Körpers und baut somit kontinuierlich Kondition auf.

Die koordinativen Fähigkeiten werden dadurch ebenfalls erweitert. Das Kind lernt, sich und seinen gesamten Körper positiv und funktionsgerecht zu gebrauchen. Es werden grob- und feinmotorische Fähigkeiten / Fertigkeiten gezielt differenziert.

Die Grobmotorik und Feinmotorik ist auch ein wichtiger Baustein zum Erlernen der Sprache!

Ein weiterer Bestandteil des motorischen Bereiches ist die Bewegungserziehung. Durch sie erfährt das Kind den Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel (z.B. Rollenspiele, Fingerspiele, Rhythmik, Turnen, Klanggeschichten usw.)

Freispiel

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“ (Friedrich Wilhelm August Fröbel)

Viele Erwachsene sind der Meinung, dass im Kindergarten „nur“ gespielt und in der Schule gelernt wird. Sie fassen Spiel und Lernen als Gegensätze auf.

Dass jedoch Spielen und Lernen zusammen gehören, ergibt sich daraus, dass das Spielen die Art des Kindes ist, sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen, sie zu erforschen, zu begreifen und zu erobern.

In unserem Kindergarten wird das Freispiel so gestaltet, dass sich die Kinder ihr Spielmaterial, Spielpartner, Spielort, Dauer und Verlauf des Spiels weitgehend selbst wählen können. In diesem sogenannten Freispiel tritt auch eine der wichtigsten Aufgaben und Anforderungen an die Erzieherin heran.

Die Beobachtung

Sie dient dazu, Bedürfnisse, soziale Beziehungen, Vorlieben und Fähigkeiten der Kinder und der Gesamtgruppe zu erkennen. Aufgrund dieser Beobachtungen werden in regelmäßigen Abständen, Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt.

Diese Spielphase erlaubt uns auf einzelne Kinder einzugehen, Hilfestellung oder Fördermöglichkeiten anzubieten.

Aufnahmeverfahren

Damit das Kind unseren Kindergarten besuchen kann, müssen die Eltern am ersten Kindergarten tag das Aufnahmeheft mit den vollständig ausgefüllten Formularen sowie der ärztlichen Bescheinigung in der Gruppe ihres Kindes abgeben.

Die Aufnahmeanträge und der Aufnahmebogen werden anschließend vom Träger unterschrieben und an die Eltern zurückgegeben. Damit besteht ein gültiger Vertrag zwischen der Pfarrgemeinde und den Eltern.

Anmeldetermine werden jährlich im Mitteilungsblatt bekanntgegeben, dies ist aber auch jederzeit nach telefonischer Vereinbarung möglich.

Die Anmeldung erfolgt mit einem Anmeldebogen im Kindergarten. Hierbei findet ein erstes persönliches Gespräch mit der Kindergartenleitung statt.

Vor Beginn des neuen Kindergartenjahres laden wir die zukünftigen Eltern in unsere Räumlichkeiten zu einem Elternabend ein.

An diesem Abend erfahren Sie unter anderem:

- die zukünftige Gruppe Ihres Kindes
- Gruppenspezifische Infos
- Kennenlernen des pädagogischen Fachpersonal sowie der Einrichtung

Nachdem feststeht, welche Kindergartengruppe Ihr Kind zukünftig besuchen wird, laden wir das Kind und eine Begleitperson zum Schnuppern in den Kindergarten ein.

Ziel ist,

- die Eltern und das Kind mit dem Gruppenraum und den Spielmöglichkeiten des Kindergartens vertraut zu machen
- sich gegenseitig kennen zu lernen
- organisatorische und pädagogische Fragen zu besprechen
- den korrekten Aufnahmetermin festzulegen

Integrative Erziehung ist im Kindergarten St. Josef Bestandteil der Gesamtkonzeption. Gerne ermöglichen und unterstützen wir das gemeinsame Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen !

Die Eingewöhnung

Der erste Kindertag, aber auch die folgenden Wochen und Monate des neu aufgenommenen Kindes stehen immer wieder unter dem pädagogischen Schwerpunkt der Eingewöhnung. Wie diese neue Lebensphase vom Kind bewältigt wird, ist nicht generell vorhersehbar.

Aufgrund unserer vielfältigen Erfahrungen möchten wir jedoch auf einige Punkte aufmerksam machen, die oftmals dazu beigetragen haben, dass der Eingewöhnungsprozess für das Kind positiv verlaufen ist:

- Jedes Kind, das sich in unserem Kindergarten wohlfühlen und ankommen soll, braucht Eltern, die es emotional loslassen. Das Kind ist auf Eltern und Erzieherinnen angewiesen, die auf unterschiedliche Art und Weise vermitteln: Wir trauen dir zu, dass du es von heute an schaffst, dir den Kindergarten schrittweise als neuen Lebensraum zu erobern.
- In der Regel fällt dem Kind die Trennung von den Eltern leichter, wenn es schon vor der Kindergartenzeit für eine überschaubare Zeit von einer anderen Bezugsperson betreut wurde.
- Die anfängliche Betreuungszeit sollte möglichst auf das Kind abgestimmt sein. Viele Kinder leben sich schneller ein, wenn sie in den ersten Tagen bereits nach 1,5 bis 2,0 Stunden wieder abgeholt werden. Je sicherer und wohler sich das Kind im Kindergarten fühlt, desto länger wird es von sich aus bleiben wollen.
- Die Erzieherin nimmt sich Zeit, die Eltern und das Kind zu begrüßen, sich kurz über besondere Vorkommnisse auszutauschen und das Kind in seinem Ablösungsprozess zu begleiten.
- Auch wenn das Kind weint und nicht im Kindergarten bleiben will – die Eltern sollten sich in jedem Fall von ihrem Kind verabschieden und gehen. Nur durch die zeitliche und räumliche Trennung erfährt das Kind, dass es sich darauf verlassen kann, wieder abgeholt zu werden. Die Eltern können sicher sein, dass ihr trauriges oder wütendes Kind viel Zuwendung und Verständnis durch uns Erzieherinnen erfährt.
- In der ersten Zeit sollten die Eltern oder eine andere Bezugsperson während der Betreuungszeit telefonisch erreichbar sein. Wenn das Kind weint, weil es überfordert ist und sich trotz aller Bemühungen der Erzieherinnen nicht beruhigen lässt,

rufen wir die Eltern an. In diesem Fall sollte die Möglichkeit bestehen, dass das Kind vom Kindergarten abgeholt wird.

Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist individuell von jedem Kind abhängig. Sie ist positiv verlaufen, wenn das Kind:

- sich problemlos von den Eltern trennen kann
- die Erzieherinnen in der Gruppe als neue Bezugspersonen anerkennt
- Kontakt zu anderen Kindern aufgenommen hat
- Angst frei spielt und sich wohl fühlt

Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist Grundvoraussetzung und wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir bieten regelmäßige Entwicklungs- und Eingewöhnungsgespräche an. Für Gespräche egal mit welchem Hintergrund, stehen wir ihnen gerne zur Verfügung.

Wichtig sind uns auch Feste und Veranstaltungen die vom Elternbeirat organisiert werden, um den Kontakt zu den Eltern zu vertiefen und herzustellen (St. Martin, Stammtisch, Elterncafé, Kinderkino usw.). Der jedes Jahr neu gewählte Elternbeirat ist Ansprechpartner und auch Vermittler im Bedarfsfall für die Eltern. Eine Aufstellung des amtierenden Elternbeirates ist immer an der Pinnwand ausgehängt.

Durch verschiedene Elternabende runden wir unsere Elternarbeit ab.

Auf Grund unseres pädagogischen Auftrages und der uns von Ihnen übertragenen Verantwortung für Ihr Kind, ist es unser Ziel, ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen aufzubauen. Hier sollte es beiden Seiten möglich sein, über eigene Erfahrungen, Vorstellungen und auch Probleme ins Gespräch zu kommen.

Im vereinbarten Gespräch haben die Eltern, wie auch wir, die Möglichkeiten intensiv und umfassend über den Entwicklungsstand und evtl. auftretende Probleme zu sprechen.

Öffentlichkeitsarbeit

Durch Zeitungsberichte sowie Infos im Gemeindeblatt, Auftritte bei diversen Veranstaltungen (Gottesdienste, verschiedene Feste, Seniorennachmittage usw.) erhält die Öffentlichkeit Einblick in unserem Tun.

Termine und Aktivitäten finden Sie auch an:

- Pinnwänden (gruppenbezogen)
- Infotafeln am Eingang
- verschiedenen Aushängen

Projekte

Projekt Mittwochstreff

Jeden Mittwoch treffen sich die Kinder in altersgleichen Gruppen. Über die ganzen 3–4 Jahre bleiben die Kinder in diesen Treffs bei Ihrem Projekterzieherinnen.

Wichteltreff 3 jährige

Bei den Wichteln geht es vorrangig um das Zusammenfinden und kennenlernen der Kinder. Mit Hilfe des Entenland 1 lernen die Kinder Farben, Formen und immer wiederkehrende Rituale kennen.

Zwergentreff 3 + 4 jährige

Der Schwerpunkt ist die Erweiterung des Entenland 1 auf die nächste Ebene Entenland 2. Hier lernen die Kinder Geometrische Figuren, Farben und immer wiederkehrende Rituale sowie Fehlerentdeckungen kennen.

Koboldtreff 4 + 5 jährige

Der Schwerpunkt der Koboide liegt im Experimentieren mit verschiedenen Materialien und Elementen.

Riesentreff 5 + 6 jährige

Das Hauptziel der Riesen ist das Zahlen und Mengenverständnis, welches wir den Kindern im „Zahlenland „ näher bringen wollen.

Die Kinder werden morgens ganz normal in ihrer richtigen Gruppe gebracht und gehen dann um 09.45 Uhr – 12.00 Uhr in die entsprechende Gruppe.

Hier sollen die Kinder:

- die anderen Kinder näher Kennenlernen
- Sich selber in der Altersgleichen Gruppe wahrnehmen und erfahren
- miteinander aktiv werden durch Projekte
- entsprechend ihrem Alter und ihren Ansprüchen gefördert werden

Sprachprojekt Schulanfängeraktivität

Der Zusammenhang zwischen Sprachbeherrschung und Lebenserfolg kann von keinem in Frage gestellt werden. Denn die Sprachentwicklung eines Kindes ist unmittelbar mit der Entwicklung der Wahrnehmung, Motorik, des Denkens und des sozial-emotionalen Erlebnisbereiches verbunden.

Wie bereits erwähnt (siehe Punkt Sprache) legen wir großen Wert auf die Sprachliche Förderung unserer Kinder.

Daher bieten wir im Rahmen der „Schulanfängeraktivitäten“ Themenbezogene Sprachprojekte an. Diese sind jedes Mal unterschiedlich und Individuell auf die Bedürfnisse unserer Schulanfänger abgestimmt.

Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr ist es vorrangig den Wechsel in die Grundschule deutlich hervorzuheben. Hier ist es für die baldigen Schulanfänger wichtig, sich deutlich von den „kleineren“ abzuheben.

Dazu treffen sich die Vorschüler einmal pro Woche mit einer Erzieherin und der Kooperationslehrerin zum Vorschulprojekt. Es finden gruppenübergreifende Aktivitätsangebote und Projekte für die Schulanfänger statt. Zusätzlich bieten wir noch den Gruppenübergreifenden Mittwochstreff an.

Beispiele hierfür:

- Schulbesuche
- Besuchen der Schulbücherei
- Besuche regionaler Betriebe (z.B. Flugzeugbau, Bäcker, Schreiner usw.)
- Schultütenbasteln mit den Eltern und Elternbeiräten
- Eltern / Kind Nachmittag „Nein sagen“
- Hauptakteure bei verschiedenen Festen
- verschiedene Aktionstage
- Arbeitsblätter

Kooperationspartnerschaft zwischen Kindergarten, Grundschule und anderen Institutionen

Im Sinne einer bruchlosen Bildungsbiografie des Kindes ist die rechtzeitige beginnende partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindergarten und Schule und weiteren Unterstützungssystemen notwendig. Die wöchentliche Besuche der Kooperationslehrerin in unserer Einrichtung, sind ein Baustein unserer Zusammenarbeit.

Des Weiteren finden unter anderem, runde Tische, Schlüsseltage, gemeinsame Feste, Fortbildungen und verschiedene gemeinsame Projekte statt (Schulbesuch, Bücherei, Bewegungsstunden in der Schule, St. Martin, Frühlingsfeste etc.).

Auch ein regelmäßiger Austausch mit verschiedenen Frühförderinstitutionen ist uns sehr wichtig. Dies wären: Sprachheilschule, Diagnoseklasse, Ergotherapie, Logopädie, Psychologische Beratungsstelle, Heilpädagogik usw.

Team

In unserem Kindergarten sind nur Fachkräfte beschäftigt, die unterschiedliche Berufs- und Lebenserfahrungen mitbringen. Diese unterschiedlichen Erfahrungen ermöglichen uns ein vielfältiges Arbeiten, von dem wir profitieren und uns als Team verstehen.

Es bettet uns in einen verbindlichen Rahmen, ohne den eine sinnvolle pädagogische Arbeit, eine angemessene Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder nicht möglich wäre.

Unser Team besteht derzeit aus 21 staatlich anerkannten Fachkräften und zusätzlich einer Anerkennungspraktikantin sowie einem Praktikanten im Freiwilligen Sozialen Jahr.

Unsere Einrichtung ist eine Ausbildungsstätte. Deshalb bieten wir in unserem Kindergarten Jungen Menschen verschiedene Möglichkeiten sich mit dem Berufsbild des / der Erziehers/in vertraut zu machen (z.B. soziales Engagement 20 Std., Wochen – Monats oder Halbjahres Praktikas usw.).

Des Weiteren leiten wir Schüler/innen während Ihrer Ausbildung aus den Fachhochschulen für Sozialpädagogik in der Praxis an. Damit leisten wir in unserer Einrichtung einen wertvollen Beitrag, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken.

Gruppen

Igelgruppe

Wir, die Igelgruppe, sind eine Frühgruppe, die mit 2.0 pädagogisch geschulten Fachkräften besetzt ist. Dies sind: zwei Ganztagskräfte.

Aktivitäten außer dem regulären Tagesablauf

- jeden Donnerstag Turnen / Außer Haus Tag im Wechsel
- Spielzeugtag immer Freitags
- einmal im Monat Back-, Kochtag
- Spaziergänge (spontan oder vorher angekündigt)
- verschiedene Ausflüge (Bücherei, Zoo usw.)
- durch das Jahr begleiten uns Geschichten, Erzählungen, Vorlesebücher
- Altersgetrennte Beschäftigungen (3-jährige, 4-jährige, 5+6-jährige)
- verschiedene Projekte
- themenbezogene Aktivitäten
- Bäckerei mit Eltern zu verschiedenen Themen (Weihnachten / Ostern)
- vor dem Gruppenzimmer steht ein Kalender in dem der Tagesablauf aufgeschrieben wird
- Webrahmen, Sticken
- Obst und Gemüse kann jederzeit für alle mitgebracht werden

In unserer Gruppe achten wir auf ein soziales Miteinander. Die Gemeinschaft zu erleben und in ihr zu sein, ist uns sehr wichtig. Da wir mit den Kindern bei jedem Wetter nach draußen gehen, sollten die Kinder dementsprechend angezogen sein. Bei Unwetter gehen wir natürlich nicht nach draußen.

Informationen zu aktuellen Themen, Projekten und Beschäftigungen finden Sie an unserer Pinnwand, die vor unserem Gruppenraum hängt.

Bärendruppe

Wir, die Bärendruppe sind eine Frühgruppe. Mit uns spielen, singen, erzählen... usw. 2,0 pädagogisch geschulte Fachkräfte; aufgeteilt in eine Ganztagskraft und zwei Halbtagskräfte.

Unsere Aktivitäten

- 1mal in der Woche Turnen
- 1 mal in der Woche Spielzeugtag (festgelegter Termin: Freitag) . Wir dürfen von zu Hause Spielsachen mitbringen
- ca. alle 2 Wochen „Außer-Haus-Tag“ (vorher festgelegte Termine) Hier gehen wir in Zeutern spazieren oder machen einen Feldspaziergang oder fahren mit der Stadtbahn z.B. nach Bruchsal (Stadtbahn-Fahrten! nur mit vorheriger Einverständnis-Erklärung der Eltern). Wichtig zu sagen wäre noch: Wir gehen bei fast jedem Wetter ob Sonnenschein oder Regen spazieren (außer bei Unfallgefahr).
- 1 mal im Monat „Koch und Backtag“ (vorher festgelegter Termin)
- verschiedene Ausflüge z.B. Weihnachtsmarkt – Bruchsal, Spielplätze besuchen in Zeutern und Umgebung, Theater usw.
- Weihnachtsbäckerei – 3–4 Eltern backen mit uns im Kindergarten Weihnachtsplätzchen.
- regelmäßiges Vorlesen und Erzählen von Büchern und Geschichten.
- unsere Eltern können jederzeit Obst, Gemüse usw. für unseren Esstisch mitbringen. Die Kinder haben die Möglichkeit immer davon zu naschen.
- Vor unserem Gruppenzimmer befindet sich ein Kalender, in welchem wir unsere Tagesaktivitäten notieren. Der Kalender ist für alle Eltern zugänglich und nachlesbar.
- Unsere Kinder dürfen einige besondere Alters spezifische Aktivitäten gemeinsam und eigenständig durchführen (Webrahmen, Faltordner, Stickbilder oder Gemeinschaftsbilder).

In unserer Gesamtgruppe legen wir besonderen Wert auf ein gemeinsames soziales Miteinander und füreinander. Die Kinder sollen lernen, sich in einem friedlichen Rahmen mit den Anderen auseinander zu setzen oder ins Spiel zu finden.

Alle Termine unserer Gruppe werden rechtzeitig bekannt gegeben. Jede Familie erhält ein Terminblatt.

Mäusegruppe

Wir, die Mäuse sind eine Regelgruppe.

In unserer Gruppe sind wir 1,5 pädagogisch geschulte Fachkräfte. Wir sind mit einer Ganztags und einer Halbtagskraft besetzt.

In unserer Gruppe arbeiten wir situationsorientiert. Dementsprechend gestalten wir unseren Raum mit Basteleien und dekorieren einzelne Ecken zu unserem Thema um. Großen Wert legen wir auf Selbständigkeit der Kinder und ein soziales Miteinander.

Unsere Aktivitäten

- Wir gehen mit den Kindern spazieren
- Back, Kochtage, Obst und Gemüsetage
- verschiedene Aktionstage mit den Eltern
- verschiedene Ausflüge, z.B. Spielplatz, Zoo, Theater usw.
- 1 mal in der Woche ist unser Turntag

Vor unserem Gruppenzimmer befindet sich eine Pinnwand, an der viele wichtige und informative Dinge unserer Gruppe angebracht werden.

Außerdem können sie in unserem Gruppentagebuch nachlesen welche Aktivitäten stattfanden.

Ganztagesgruppe

Die Ganztagesgruppe ist in der Käfergruppe integriert. Dies bedeutet es wird zunächst eine gemischte Gruppe sein die sich aus einer Regel / Früh und Ganztagesgruppe zusammen setzt.

Um eine optimale pädagogische Betreuung zu gewährleisten, ist die Ganztagesgruppe mit 2,8 pädagogisch geschulten Fachkräften besetzt. Im Wöchentlichen Wechsel ist die Arbeitszeit in eine Früh- und Spätschicht gegliedert

Die Betreuungszeiten in der Ganztagesgruppe sind:

Montag – Freitag von 7.00 Uhr – 17.00 Uhr.

Bringzeit ist von 7.00 Uhr – 9.30 Uhr.

Bei der Abholzeit gibt es zwei Möglichkeiten: von 12.15 Uhr – 12.30 Uhr oder ab 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Während dieser Betreuungszeit findet gegen 12.15 Uhr ein tägliches Mittagessen statt. Auch eine Ruhephase, von einer Stunde, ist für eine Betreuungsform in dieser Art erforderlich. Natürlich wird auf Zahnhygiene, nach dem Essen, geachtet. Jedes Kind bekommt dafür seinen eigenen Zahnputzbecher / Zahnbürste und Handtuch.

Nach der Zahnhygiene werden die Kinder in den Ruheraum begleitet, wo ein immerkehrendes Ritual vollzogen wird. Das heißt:

- die Kinder ziehen sich um
- legen sich auf Ihre Matratze
- wenn alle Kinder in der Ruhephase sind wird eine Geschichte erzählt bzw. vorgelesen
- danach können die Kinder einfach nur ruhen oder sogar schlafen
- eine Betreuung in dieser Zeit ist natürlich gewährleistet
- wenn die Ruhephase beendet ist kehren die Kinder wieder in ihre Gruppe zurück

Käfergruppe

Wir, die Käfer sind eine Ganztagsgruppe mit Früh und Regelkindern. Wir geben den Kindern reichlich Zeit zum Spielen, Basteln, Vespers draußen sein und noch vielem mehr. Meist versuchen wir zum Ausklang des Vormittags, dann alle nochmal im Stuhlkreis zu versammeln, sprechen über den Vormittag, singen Lieder erzählen Geschichten und und und. Danach gehen wir je nach Wetterlage noch raus an die frische Luft.

Um dies zu gewährleisten sind die Käfer mit 2,8 pädagogisch geschulten Fachkräften besetzt. Bei uns verteilt sich dies auf 4 Erzieherinnen und 1 Anerkennungspraktikantin.

Gemeinsam teilen wir uns die Woche und gestalten dies mit verschiedenen Angeboten.

Unsere Aktivitäten

- 1 mal pro Woche Turnen
- passend zu Festen oder zum Thema wird bei uns gekocht oder gebacken
- verschiedene Ausflüge z.B. Spaziergänge, Besuche von Museen, Theater usw.
- regelmäßiges Vorlesen und Erzählen von Geschichten und Märchen
- Gesunder Tisch – die Eltern dürfen jederzeit etwas für unseren Esstisch mitbringen

Vor unserem Gruppenzimmer befinden sich an der Pinnwand dazu die jeweiligen Aus-hänge.

Partizipation und Beteiligung

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Die UN–Kinderrechtskonvention hat die Partizipation als Grundrecht im Artikel 12 „Unter Berücksichtigung des Kindeswillen“ folgendermaßen festgeschrieben:

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung) in unserem Kindergarten stellt für die Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie (Freiheit, Solidarität, Gleichberechtigung) dar. Für uns heißt dies, dass die Kinder ihren Alltag in unserem Kindergarten aktiv mitgestalten können.

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn Kinder dies selbst erfahren sind auch sie in der Lage anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen.

Wir versuchen somit ein Vorbild im Umgang mit den Kindern, Eltern und Kollegen/innen zu sein. Wir lernen die Kinder Entscheidungen zu treffen und ihre eigenen Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen, zu erarbeiten und auch zu diskutieren. Dadurch machen die Kinder zahlreiche Erfahrungen.

Beispiele hierfür sind:

- Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt
- Bedürfnisse in Worte fassen

- Meinung bilden / andere Meinungen tolerieren
- Konflikte bewältigen / lösen
- Gesprächsdisziplin zuhören / aussprechen lassen
- Gefühle, Interessen, Wünsche, Kritik erkennen, äußern und begründen
- Gemeinsame Entscheidungen treffen
- Aufgaben lösen / gemeinsam oder alleine
- Verantwortung für sich und andere übernehmen

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. Sie lernen z.B. im Freispiel was und mit wem sie spielen wollen. Während des Sitz / Stuhlkreises wird die Demokratie gelebt d.h. der Kreis wird gemeinsam gestellt, Spiele, Lieder, Gespräche werden miteinander gewählt und dabei auch Regeln eingehalten. Bei Gesprächen kann jeder etwas sagen, jedem wird zugehört. Dadurch werden die Kinder ermutigt ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen. Was war gut/ nicht so gut ? Was könnte man ändern?

Dies ist nur ein kleiner Auszug der vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten die den Kindern in unserer Einrichtung ermöglicht wird, um sie im Alltag einzubinden. Dies kann nur durch die Beobachtung gewährleistet werden. So ist es uns möglich, jedes Kind mit seinen Besonderheiten wahrzunehmen und seine Individualität zu erkennen und anzunehmen.

Qualitätssicherung

Die Kindertagesstätten nehmen einen hohen Stellenwert in der Entwicklungspädagogik der Kinder ein. Daher haben alle innerhalb einer Kindertagesstätte Anspruch auf Qualität.

Qualität will von innen und nach außen engagiert umgesetzt werden. Dabei spielt die Qualitätssicherung eine bedeutende Rolle, die insbesondere durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Träger gewährleistet wird.

Beispiele hierfür sind:

- Regelmäßiger Besuch von Fortbildungen nach Bedarf des Kindergartens, private Fortbildungen / Zusatzausbildungen des Personals (z.B. Spracherziehung)

- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- Regelmäßige Überprüfung und Weiterbildung der Erste Hilfe Maßnahmen
- Weit mögliche Ausschöpfung und Berücksichtigung personeller (Team, Eltern, Fachberatung, Externe Fachkräfte und räumlicher Haus, Umgebung) Ressourcen zur Weiterentwicklung pädagogischer Qualität
- Studieren von Fachliteratur
- Umfassende Dokumentationssysteme (Beobachtungen, Portfolio, Elterngespräche)
- Regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- Freispielangebote, Projektarbeit, Elternabende, Kooperation mit verschiedenen Fachbereichen, Vorschulangebote
- Regelmäßige Teamgespräche / Gruppen– Krippen– und Gesamtteam, täglicher Informationsaustausch und Reflektion unserer pädagogischen Arbeit
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung und Träger
- Zentrale strukturelle Standards z.B. geregelte Verantwortungsbereiche der Mitarbeiter/innen, Öffentlichkeitsarbeit, Sicherheitsprüfung von Außen und Innenbereich, Hygienemaßnahmen, Reinigungs– und Hygieneplan
- Professionelle Anleitung und Beratung von Schülern und Praktikanten
- Zusammenarbeit mit den Eltern/ Elternbeiräten und Bezugspersonen der Kinder

Beschwerdenmanagement

Kinder

In unserer Kindertageseinrichtung sind die Kinder so weit partizipiert, dass sie Beschwerden, Probleme, Sorgen, Bedürfnisse loswerden dürfen. Diese werden nach Tagessituation sofort entsprechend aufgenommen, bearbeitet und besprochen. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Beschwerde, ihre Sorge, Ihr Problem, ihr Bedürfnis den jeweiligen Gruppenerzieherinnen, der Leitung oder einer anderen Erzieherin des Kindergartens mitzuteilen.

Hierbei helfen den Kindern die "Kummerfresserchen". In jedem Gruppenzimmer gibt es ein solches Kuschtier. Es ist für die Kinder sichtbar und greifbar im Gruppenraum platziert. Bei Bedarf kann jedes Kind auf das "Kummerfresserchen" zugreifen. So ist es für die

Erzieherinnen auch sofort deutlich - hier gibt es ein Problem, eine Sorge, eine Beschwerde, ein Bedürfnis.

Gezielt und durch pädagogische Impulse der Erzieherin, z.B: "Hast du dich geärgert", "Ich habe gemerkt, dass es dir nicht gut geht" usw. können die Kinder so die Beschwerde, das Problem, die Sorge, das Bedürfnis loswerden. Dies wird dokumentiert und gemeinsam und bei Bedarf im Erzieherteam oder mit der Leitung nach einer Lösung gesucht.

Nicht nur durch die "Kummerfresserchen" sondern auch durch Beobachtungen und Gesprächskreise können die Erzieherinnen das Bedürfnis, die Sorge, das Problem, die Beschwerde der Kinder erkennen und / oder herausfinden.

! Jede Sorge, jedes Bedürfnis, jede Beschwerde, jedes Problem wird ernst genommen !

Es werden beteiligte Kinder / Erwachsene angehört und gemeinsam nach einer akzeptablen Lösung gesucht und diese dann auch umgesetzt.

Eltern

Eine Beschwerde ist ein formeller Ausdruck einer Unzufriedenheit mit einem Vorkommnis oder einem Zustand im Kindergarten. Die Beschwerden können mündlich oder schriftlich abgegeben werden.

Unsere Einrichtung bietet verschiedene Möglichkeiten, Fragen, Konflikte oder auch Beschwerden anzusprechen. Die erste Wahl, wenn es um das eigene Kind geht, sind die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppe, die jederzeit für Gespräche zur Verfügung stehen.

Da wir stets versuchen, einen offenen und kritikfähigen Umgang miteinander zu pflegen, gibt es kein Thema, das hier nicht angesprochen werden darf oder kann.

Sollte ein Konflikt nicht geklärt werden können, stehen selbstverständlich die Kindergartenleitung, deren Vertretung und in letzter Instanz auch die Trägervertretung zur Verfü-

gung. Auch der Elternbeirat kann vorab und währenddessen eine Vermittlungsfunktion übernehmen.

Konzeption der Krippengruppe des Kindergarten St. Josef

Seit September 2006 bieten wir in unserer Einrichtung das Betreuungsangebot für Kinder unter 3 Jahren an.

Zunächst war dies ein Angebot für Kinder ab dem zweiten Lebensjahr mit einer Gruppe. Da unser Krippenangebot von immer mehr Eltern in Anspruch genommen wurde lag es auf der Hand, dass die vorhandenen Plätze in Zukunft nicht ausreichen werden. Deshalb wurde von 2008 bis 2009 durch einen umfangreichen Umbau der gesamte Krippenbereich komplett neu gestaltet.

Die Krippenarbeit in den neuen Räumen wurde im September 2009 zunächst mit einer Gruppe aufgenommen. Die zweite Gruppe startete dann im September 2010. Mit den neuen Räumen waren somit natürlich auch die Rahmenbedingungen für die Aufnahme von Kindern ab dem ersten Lebensjahr geschaffen.

Unser Bild vom Kind

Das Kind ist von Geburt an aktiver Mitgestalter seiner Entwicklung. Es gewinnt sein Wissen und seine Erfahrung über die Welt durch selbsttätige Handlungen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind.

Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo– welches wir in unserer pädagogischen Arbeit stets berücksichtigen.

Unsere Aufgabe ist es, dass Kindeswohl bestmöglich zu unterstützen. Wir greifen die individuellen Fähigkeiten auf und fördern diese.

Da unsere Kleinkinder ihre Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden oft noch nicht sprachlich mitteilen können, bedarf es einer sehr genauen Beobachtung und eines guten Einfühlungsvermögens seitens der Erzieher/innen, um die individuellen Ausdruckszeichen der Kinder zu verstehen.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich durch Gestik, Mimik, Lachen, Schreien oder durch Worte zu verständigen. Sie zeigen uns dadurch ihren emotionalen Zustand. Durch intensive Beobachtung erkennt das pädagogische Fachpersonal, wie es den Kindern körperlich und seelisch gehen könnte, ob sie z.B. körperliche Nähe brauchen, gewickelt werden müssen, satt oder hungrig sind oder mit dem Spielpartner Probleme haben.

Da wir von Anfang an eine gute Bindung zu jedem Kind aufbauen, ist es uns möglich zu erspüren, was das Kind braucht und was gut für es ist bzw. setzen uns für sein Wohlbefinden ein.

Wir versuchen mit all unserer Zuneigung und unserem Einfühlungsvermögen individuell und situationsorientiert auf das einzelne Kind einzugehen. Die Kinder erfahren, dass sie als Individuum angenommen sind, ihre Gefühle beachtet und ernst genommen werden. Sie spüren, dass sie etwas ganz Wichtiges und Wertvolles für uns sind.

All dies erfordert eine ständige Reflexion im Team.

Rahmenbedingungen

Unsere Räumlichkeiten sind grundsätzlich für die Aufnahme von 30 Kindern ausgelegt. Der Krippenbereich ist in 3 Gruppenräumen aufgeteilt.

Derzeit werden die angemeldeten Kinder von 9 pädagogischen Fachkräften betreut. In unserem Bewegungsraum haben die Kinder die Möglichkeit zum Bauen mit Weichbausteinen und zum Fahren mit unterschiedlichen Fahrzeugen wie z.B. Bobbycars, Dreiräder etc.

Unsere Zielsetzung

Wir sehen uns als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Der strukturierte Tagesablauf – Rituale soll den Kindern als Orientierung dienen und ihnen das Gefühl von Sicherheit und Beständigkeit vermitteln.

Unser Ziel ist es, die spezifischen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und zu stärken.

Wichtige pädagogische Grundsätze unserer Arbeit sind folgende:

- Sozialkompetenz
- Spracherwerb und Förderung
- Sauberkeitserziehung
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein erlernen und erfahren
- Sinneswahrnehmung
- Erste Erfahrungen mit Kulturtechniken, sowie religiösen und gesellschaftlichen Normen und Werten
- Das Kind auf dem Weg zu einem beziehungsfähigen, wertorientierten, hilfsbereiten und schöpferischen Menschen zu begleiten.

Erziehungspartnerschaft Elternarbeit

Uns ist es wichtig, eine Vertrauensbasis zwischen Kindern, Eltern und Erzieher/innen, sowie der Gruppe zu schaffen. Erst durch die Bindung an die Bezugsperson der Gruppe und die Vertrautheit in der Einrichtung, ist ein individuelles und ganzheitliches Lernen und Erleben möglich.

Eine vertrauensvolle und transparente Zusammenarbeit mit den Eltern, beziehungsweise Familien, ist eine der Säulen für das Gelingen unserer pädagogischen Arbeit und Basis für die Bildungsmöglichkeiten der Kinder.

Kernpunkt der Erziehungspartnerschaft bilden regelmäßige und verschiedene Formen von Gesprächen.

Wir stehen immer gerne für Aufnahme, Tür und Angelgespräche, sowie Eingewöhnungs-, Entwicklungs- und Beratungsgespräche zur Verfügung. Wir kommen aktiv auf die Eltern zu, reagieren auf Gesprächswünsche und konstruktive Kritik die an uns herangetragen werden.

Als sprechender Elternschaft versteht sich der Elternbeirat, der innerhalb der gesamten Einrichtung unseren Krippenbereich vertritt. Die Netzwerke zwischen Familien werden durch gemeinsame Aktivitäten, Elternabende, Feste und Ähnliches gefestigt.

Ihre Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen!

Eingewöhnungskonzept

Da wir wissen, dass eine schnelle Eingewöhnung kein Qualitätsmerkmal ist, achten wir darauf, dass wir Eltern begleitend, bezugsorientiert und abschiedsbewusst eingewöhnen.

Wir orientieren uns bei unseren Eingewöhnungspunkten an der Theorie des Berliner Modells.

Bitte planen Sie zwei bis vier Wochen ein, um Ihrem Kind und Ihnen eine positive und vertrauensvolle Basis für ein beginnendes Kindergartenleben zu schaffen.

Ein behutsamer Einstieg ist für Ihr Kind besonders wichtig.

Unser Eingewöhnungskonzept umfasst mehrere Phasen: (Dies wird individuell von Kind zu Kind entschieden!)

1. Vorbereitung

Beim ersten Gespräche zwischen Eltern und Einrichtung sammeln die Erzieher/innen Informationen, um sich gut auf das neue Kind und dessen Familie einstellen zu können. Die Eltern lernen die Einrichtung und die zukünftigen Bezugserzieher/innen kennen.

2. Kennenlernen

Gemeinsam mit Ihrem Kind halten Sie sich vier bis fünf Tage bei uns auf. Ihr Kind gewöhnt sich behutsam, mit Ihnen als Sicherheit, an Kinder, Erzieherinnen und Räumlichkeiten. In diesen Tagen sind Sie, als Eltern, für Ihr Kind verantwortlich.

Nimmt das Kind von sich aus Kontakt zur Erzieherin auf, geht diese darauf ein und versucht achtsam eine erste Vertrauensbasis anzustreben.

Die Dauer des Besuchs in der Kinderkrippe umfasst zwei bis drei Stunden.

3. Sicherheit gewinnen

Ihr Kind und Sie kennen uns schon einige Tage und unser Tagesablauf und unsere Strukturen sind langsam vertraut. Nun werden die Rollen getauscht. Sie, als Eltern, gehen in die passive, Sicherheit bietende Rolle. Die Bezugserzieherin unternimmt aktiv die Versorgung und Betreuung Ihres Kindes.

4. Vertrauen aufbauen

Frühestens ab dem sechsten Tag wird nach Absprache der erste Trennungsversuch unternommen. Der erste Versuch soll zwischen 30 und 60 Minuten dauern. Dies wird immer individuell entschieden.

Wichtige Aspekte dieser Trennung sind: Bewusste, kurze Verabschiedung, Rückkehr und Beendigung der Anwesenheit für diesen Tag.

Von Tag zu Tag werden die Trennungszeiten etwas verlängert.

In den ersten Tagen bleiben Sie in unserer Einrichtung. Dann gehen Sie nach Hause, beziehungsweise stellen sicher, dass Sie telefonisch erreichbar sind und kurzfristig zu uns kommen können.

Damit die Eingewöhnungsphase für Ihr Kind und Sie eine schöne Zeit wird und für Ihr Kind eine positiv geprägte Kindergartenzeit beginnen kann, sollte diese erste Zeit getragen sein, von Offenheit, Feinfühligkeit und gegenseitigem Respekt!

Körperpflege und Sauberkeitserziehung

In unserem separaten Sanitärraum / Wickelzimmer werden die Kinder regelmäßig gewickelt. Es wickelt jeweils eine Erzieher/in die sich mit viel Zeit und Aufmerksamkeit dem Kind widmet. Jedes Kind hat in unserem Wickelraum eine Schublade, die mit seinen persönlichen Pflegemitteln und Wechselwäsche bestückt ist. Gekennzeichnet ist diese Schublade mit dem Foto und dem Namen des Kindes.

Wir achten die Intimsphäre der Kinder und bemühen uns die Pflegesituation ruhig, sensibel und ungestört zu gestalten.

Wir wickeln jederzeit nach Bedarf und zudem grundsätzlich jedes Kind zwischen circa 10.15 Uhr und 11.15 Uhr. Falls notwendig, ziehen wir das Kind um, waschen und duschen es.

Besonders sensibel ist dann der Übergang zum Leben ohne Windel. In dieser Phase ist der offene und regelmäßige Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen besonders wichtig.

Wir begleiten die Kinder zur Toilette, geben Hilfestellung und wechseln selbstverständlich die Kleidung, falls es mal daneben geht.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und seinen eigenen Zeitpunkt, ab dem die Entwicklung zum Leben ohne Windel beginnen kann. Für uns hat es höchste Priorität, diesen Weg fürsorglich und ohne Druck zu gestalten.

Tagesablauf

Gerne möchten wir Ihnen unseren Tagesablauf vorstellen.

Ein strukturierter Rahmen bietet Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit. Hierbei sind Rituale und feste Regeln für Kleinkinder einer der wichtigsten Faktoren zum sich Wohl fühlen.

Unser Tagesablauf:

- Bringzeiten von 07.30 Uhr – 09.30 Uhr
- Freispielzeit mit gezieltem Angebot von 07.30 Uhr – 09.30 Uhr
- Gemeinsames Frühstück von 09.30 Uhr – 10.00 Uhr
- Freispiel und Wickelzeit von 10.00 Uhr – 11.00 Uhr
- Gemeinsames Aufräumen von 11.00 Uhr – 11.15 Uhr
- Singkreis von 11.15 Uhr – 11.30 Uhr
- Hof und Turnzeit oder Spaziergang von 11.30 Uhr – 12.15 Uhr
- Abholzeit (Regelgruppe) von 12.15 Uhr – 12.30 Uhr
- Mittagessen (VÖ) von 12.00 Uhr – 12.30 Uhr
- Ruhephase (VÖ) von 12.30 Uhr – 13.30 Uhr
- Singkreis (VÖ) von 13.30 Uhr – 13.45 Uhr
- Abholzeit (VÖ) von 13.45 Uhr – 14.00 Uhr

Gegen ca. 9.30 Uhr beginnt bei uns die Frühstückszeit, bei der alle Kinder gemeinsam ihr mitgebrachtes Frühstück einnehmen. Allem voran ist es ein beliebtes Ritual geworden, mit den Kindern erst die Hände zu waschen und vor dem Essen ein Lied zu singen. Die etwas größeren Kinder sind beim Essen schon recht selbstständig, während die Kleinen noch die Hilfe und Unterstützung der Erzieher/innen brauchen. Getränke wie Mineralwasser und frischen Tee gibt es im Kindergarten. In der Regel ist das Frühstück gegen ca. 10.00 Uhr beendet, dann wird das Geschirr gespült. Die „Großen“ helfen hier gerne auch mal beim abtrocknen. Nach dem gemeinsamen Frühstück und zusätzlich bei Bedarf werden die Kinder gewickelt.

Zum Abschluss des Gruppentages treffen sich die Kinder zu einem Stuhlkreis, in dem gemeinsam gesungen, getanzt und gespielt wird. Im Anschluss daran ist genügend Zeit um in den Kindergartenhof zu gehen. Hier wird der Bewegungsdrang der Kinder an der frischen Luft gefördert.

Beobachtung und Dokumentation

„... das Kind abholen, wo es steht und an dieser Stelle fördern!“ (Maria Montessori)

Regelmäßige Beobachtungen lässt uns Bedürfnisse und Entwicklungsschritte beim Kind erkennen. Um das Kind dort abholen zu können wo es steht, ist die Beobachtung und Dokumentation ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dadurch haben wir die Möglichkeit Stärken und Schwächen wahrzunehmen.

Ziel dieser Beobachtung ist, Erweiterung unseres Verständnisses für die Eigenart, dass Verhalten und Erleben jedes einzelnen Kindes.

Die Lernfortschritte jedes einzelnen Kindes werden unter anderem seinem Portfolio Ordner mit Fotos und Zeichnungen festgehalten.

Dieser ist für die Eltern jederzeit zugänglich. Es bietet uns die Möglichkeit, die Entwicklung eines Kindes ganzheitlich zu dokumentieren. Den Eltern bietet es die Möglichkeit, die Entwicklungsschritte ihres Kindes bildlich zu erfassen.

Regelmäßige Elterngespräche gewähren den Eltern einen Einblick in die Entwicklung ihrer Kinder.

Raumkonzept

Unser Einrichtung im Kleinkindbereich ist so gestaltet, dass sie die Kinder zu aktivem Tun, zu Bewegung, Zur Gestaltung von Beziehungen, zu konzentriertem arbeiten und zu Muße und Entspannung einlädt. Dazu leisten unsere Räume einen wichtigen Beitrag. Sie spre-

chen die Kinder mit ihren unterschiedlichen Entwicklungen und Begabungen an und bieten vielseitige Bewegungserfahrungen.

Durch offene Regale oder Kisten haben die Kinder jederzeit freien Zugang zu Spielmaterialien verschiedener Art.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, den Gruppenraum selbstständig zu nutzen und zu entdecken. Gleichzeitig unterstützen die Erzieherinnen die Kinder in ihrem Tun. Unsere Gruppenräume sind mit verschiedenen Spielbereichen ausgestattet und werden auch bei Bedarf den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder angepasst und umgestaltet.

Außerdem bietet jeder Gruppenraum eine separate Schlafmöglichkeit für die Kinder an. Bei Schlafbedarf wird ein Erzieher/in begleitend dabei sein.

Übergangsgestaltung vom Kleinkindbereich in den Kindergarten

Einige Wochen bevor ein Kind aus unserem Bereich in den Kindergarten wechselt, beginnen wir diesen Übergang zu thematisieren. Je nach individuellen Bedürfnissen, können morgens zur Bringzeit kurze Kontaktaufnahmen oder auch Besuche in der neuen Gruppe angeboten werden.

Krippen und Kindergartenerzieherinnen versuchen den Übergang so positiv und behutsam wie möglich zu gestalten.

Partizipation Krippe

Die rechtliche Grundlage gibt vor, dass die Meinung des Kindes in allen betreffenden Entscheidungen "angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife" berücksichtigt werden soll.

Wir sehen unsere Krippenkinder als eigenständige Individuen und geben ihnen Raum und Zeit, um alltägliche Entscheidungen im Krippenalltag mit zu gestalten und sich so zu "eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten" entfalten können.

Unsere Partizipation stellt sich daher nach den individuellen Kompetenzen und dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder dar. Es ist uns wichtig die Kinder und ihre Bedürfnisse wahr zu nehmen, sie in ihren Entscheidungen zu bestärken und sie in ihrem Tun zu begleiten.

Kinder die nicht von Anfang an entscheidungsfähig sind, lernen eigene Meinungen zu bilden. Wir Erzieherinnen gestehen den Kindern eigene Entscheidungen zu, ohne dass wir sie dabei alleine lassen.

Diese sehen in unserem gesamten Krippen – Alltag folgendermaßen aus:

- Im Freispiel dürfen die Kinder entscheiden mit wem, was, wo und wie lange sie spielen möchten.
- Beim Frühstück entscheiden die Kinder wann, was sie essen möchten und wieviel.
- Auch ist das Trinken für die Kinder jederzeit zugänglich, so dass sich den älteren Kindern die Möglichkeit bietet sich selbst einzuschenken.
- Wenn die Wickelzeit ansteht entscheidet das Kind selbstständig von wem es gewickelt werden möchte und ob es eingecremt werden möchte.
- Der Stuhlkreis bietet einige Möglichkeiten der Mitbestimmung z.B. was wird gespielt, gesungen oder getanzt, möchte es mitspielen oder nicht.
- So wie bei dem Freispiel haben die Kinder auch im Hof die freie Wahl mit was, wem und wo sie spielen wollen.
- In der Ruhephase dürfen die Kinder entscheiden wann, wie lange und ob sie schlafen möchten. Ihre Schlafbegleiter bestimmen sie selbst (Kuscheltier, Schnuller etc.).
- Bei Angeboten wie Naturtage, Backen, Basteln und Turnen können die Kinder aktiv mitentscheiden z.B. was sie Turnen wollen, wohin der Spaziergang geht etc.
- Auch zur Eingewöhnung der Kinder bietet sich die Möglichkeit der freien Mitbestimmung. So lassen wir es zu, wenn sich das Kind zu einer anderen Bezugsperson (Erzieherin) mehr hingezogen fühlt das diese Erzieherin die Eingewöhnung weiter übernimmt.

Bei unseren Beobachtungen erfahren wir zusätzlich, mit was sich die Kinder momentan beschäftigen und was sie interessiert. Dadurch können wir in der Gruppe themenbezogen arbeiten.

Wir achten zudem darauf, die Kinder anzuregen ohne feste Vorgaben zu geben bzw. zu erwarten. Dieses Mitbestimmungsrecht in unseren Gruppen stärkt die Kinder in der Entwicklung ihres Selbstbewusstseins, ihrer Selbstwirksamkeit und ihrer Resilienzbildung.

Auch einem Kleinkind ist dabei stets mit Respekt zu begegnen, um ihm einen Zugang zu demokratischen Prozessen und der Teilhabe am Alltag zu gewähren. Mit einer wertschätzenden Grundhaltung von seitens der Fachkräfte begegnen wir somit jedem Kind mit all seinen Rechten!

Durch die Mitbestimmung im Krippenalltag lernen die Kinder auch Eigenverantwortung und die Fähigkeit Absprachen zu treffen und einzuhalten. Die Unterstützung und Begleitung von unserer Seite steht dabei jedem Kind zu.

Natürlich endet das Mitspracherecht der Kinder da, wo wir Erzieherinnen eine Gefährdung oder eine Überforderung beobachten.

An erster Stelle steht für uns stets das Kindeswohl!

Beschwerdemanagement

Krippenkinder formulieren eine Beschwerde in der Regel nicht offensichtlich. Die jeweilige Fachkraft leitet dies oft aus dem Verhalten der Kinder ab, dessen Mimik und Gestik oder durch den alltäglich Austausch mit den Eltern. Mit zunehmendem Alter geschieht dies auch durch sprachliche Äußerungen des Kindes.

Die Möglichkeit der Beschwerde für unsere Krippenkinder erfordert von uns Fachkräften Respekt gegenüber dem Empfinden der Kinder und die Einsicht, dass es auch von unserer Seite Fehlverhalten und Verbesserungsmöglichkeiten gibt.

Auf dieser Grundlage erfahren unsere Kinder, dass sie Beschwerden angstfrei äußern können und ihnen so Respekt, Achtung und Wertschätzung entgegengebracht wird.

Sobald uns eine Beschwerde auffällt (durch Beobachtung, aufmerksames Wahrnehmen..), nehmen wir uns dieser an und versuchen gemeinsam mit dem Kind eine Lösung zu finden. Sei es durch Gespräche oder als Thema im Stuhlkreis/Sitzkreis.

Auch die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit sich im persönlichem Gespräch mit den Erzieherinnen, sowie in schriftlicher Form, uns ihr Anliegen, Bedürfnisse oder Wünsche mitzuteilen.

Wie auch bei den Kindern, wird zusammen mit den Eltern nach einer Lösung gesucht, um die Beschwerde aus der Welt zu schaffen.

Mit Beschwerden aller Art (schriftlich oder mündlich) gehen wir Erzieherinnen stets vertrauensvoll um.

Qualitätssicherung

Die Zusammenarbeit mit Familien ist uns ein wichtiges Anliegen. Diese beginnt in unserer Einrichtung schon mit der täglichen individuellen Begrüßung und Verabschiedung der Eltern und Kinder.

Durch Aufnahmegespräche/Elterngespräche wird der Entwicklungsstand des Kindes besprochen. Jeder Hinweis eines solchen Gespräches trägt dazu bei, das wir unser pädagogisches Handeln noch besser an den Kindern ausrichten können.

Weitere Beispiele für die Qualitätssicherung unserer Einrichtung sind:

- Regelmäßige Besuche von Fortbildungen nach Bedarf des Kindergartens, private Fortbildungen / Zusatzausbildungen des Personals (z.B. Spracherziehung, Mentorenausbildung)
- Regelmäßige Überprüfung und Weiterbildung der Erste Hilfe Maßnahmen

- Weit mögliche Ausschöpfung und Berücksichtigung personeller (Team, Eltern, Fachberatung, Externe Fachkräfte und räumlicher Haus, Umgebung) Ressourcen zur Weiterentwicklung pädagogischer Qualität
- Studieren von Fachliteratur
- Umfassende Dokumentationssysteme (Beobachtungen, Portfolio, Elterngespräche)
- Regelmäßige Überprüfung unserer Konzeption
- Freispielangebote, Projektarbeit, Elternabende, Kooperation mit verschiedenen Fachbereichen (Frühe Hilfen etc.)
- Regelmäßige Teamgespräche / Gruppen– Krippen– und Gesamtteam, täglicher Informationsaustausch und Reflektion unserer pädagogischen Arbeit mit den Gruppen und Krippenkollegen.
- Enge Zusammenarbeit mit der Fachberatung und dem Träger
- Zentrale strukturelle Standards z.B. geregelte Verantwortungsbereiche der Mitarbeiter/innen, Öffentlichkeitsarbeit, Sicherheitsprüfung von Außen - und Innenbereich, Hygienemaßnahmen, Reinigung – und Hygieneplan
- Professionelle Anleitung und Beratung von Schülern und Praktikanten
- Zusammenarbeit mit den Eltern/ Elternbeiräten und Bezugspersonen der Kinder

Qualität sollte engagiert in allen Bereichen umgesetzt werden. Eine Sicherung dieser erreichen wir unter anderem durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Träger.

All unsere Kinder, Eltern und das Fachpersonal haben Anspruch auf Qualität und das diese ständig überprüft gesichert und optimiert genutzt wird.

Schlusswort

Es freut uns, dass wir Ihnen unsere Konzeption vorstellen durften. Wir hoffen, dass wir Ihnen dadurch einen Einblick in unsere Pädagogische Arbeit ermöglichen konnten.

Da unser Kindergarten sich verändert und stets weiterentwickelt, wird demzufolge unsere Konzeption ein Dokument auf Zeit sein und vom gesamten Kindergarten–Team immer wieder auf den Neusten Stand gebracht.

Vielen Dank für Ihr Interesse.

Das Kindergarten – Team vom Kindergarten St. Josef Zeutern.